

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 14 (1987)
Heft: 1

Anhang: Lokalnachrichten : die Schweiz in Österreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz in Österreich



(Foto Flammer: Kamelienblüte)

Die Blume

*Zähle nicht die
banger Tage
die Stund um Stund
im Nebel und im Sand
verschlichen sind.*

*Bedaure nicht die
schwülen Nächte
die Traum um Traum
im Meer und in der Wüste
gestorben sind.*

*Ersehne nicht die
grossen Lieder
die Ton um Ton
im Schatten und im Wind
verklungen sind.*

*Erfreue dich an
einer stillen Blume
die Blatt um Blatt
nur aus dir selber blüht
und preis den kurzen Augenblick
glückseligen Vergessens.*

*Doris Flück
(aus «Jaspiaden», Bubenberg-Verlag Bern)*



Liebe Landsleute,

Das Jahr 1987 wurde von der UNO zum Jahr der Obdachlosen erklärt. Es ist dies sehr bezeichnend für die heutige Welt: Eine Milliarde Menschen, jeder fünfte Erdbewohner, ist ohne eine menschenwürdige Behausung der klirrenden Kälte und der brütenden Hitze gnadenlos ausgeliefert. Schuldlos sind sie Opfer von Armut, grausamen Kriegswirren oder von verheerenden Naturkatastrophen. Fast täglich sehen wir in Zeitungen oder im Fernsehen Schreckensbilder von Menschen auf der Flucht vor Dürre, Überschwemmungen, Erdbeben, Vulkanausbrüchen oder vor totalitären Re-

gierungen. Wir sind tief erschüttert beim Anblick ausgemergelter Lebewesen... und können doch nichts für sie tun, wir sind machtlos. Sicher gibt es viele karitative Unternehmen, die Freiwillige – meist junge, idealistisch gesinnte Menschen – in alle Welt schicken, doch für diese enorme Not bräuchte es hundert-, ja tausendmal mehr Unterstützung.

Es gibt aber noch eine Gruppe Obdachloser, jene, die ihre Obdachlosigkeit freiwillig gewählt haben und ihr unkonventionelles Leben lieber «unter den Bögen» verbringen als eingepfercht zu sein in den Fängen der Gesellschaft. Es ist schwer, Zugang zu ihnen zu finden. Ich möchte nur einen erwähnen, der

es – neben der Heilsarmee – geschafft hat: Es ist Pfarrer Ernst Sieber in Zürich, der sich zusammen mit seiner Frau unermüdlich seit vielen Jahren einsetzt und ihnen u.a. Unterschlüpfe für die harte Jahreszeit geschaffen hat. Diejenigen unter Ihnen, die am TV die Schweiz empfangen, kennen ihn sicher vom «Wort zum Sonntag».

In den letzten Monaten bin ich öfters einem Plakat begegnet mit der Inschrift: Eine Welt, in der ein Mensch weniger leidet, ist eine bessere Welt! Möge 1987 Tor zu dieser besseren Welt sein.

In diesem Sinn verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihre Annemarie Bärlocher

Freiwillige AHV/IV für die Auslandschweizer

Es tauchen immer wieder, auch in der Schweizerkolonie in Österreich, teils schwerwiegende Probleme auf, wenn Mitbürger sich in der Heimat versichern, d.h. freiwillige Beiträge an die AHV/IV zahlen wollen oder – nach Erreichen der entsprechenden Bedingungen – Renten aus dem schweizerischen Sozialwerk beziehen können. Die Delegiertenkonferenz der Schweizervereine wird sich am 29./30. Mai 1987 in Bregenz ausführlich mit dieser Materie befassen und versuchen, Unklarheiten zu beseitigen. Es werden Spezialisten unseres Konsulardienstes ebenso wie von der Schweizer Ausgleichskasse in Genf (administrativer Sitz der Verwaltung von AHV und IV) anwesend sein und mit Rat und Auskunft im Plenum und in Einzelgesprächen zur Verfügung stehen. Es ergeht daher die dringende Bitte, dass Fragesteller sich rechtzeitig an den Präsidenten ihres zuständigen Schweizervereins wenden, so dass der Delegierte den Fall in geeigneter Weise vortragen kann. Es besteht ausserdem die Möglichkeit, dass jede(r) Mitbürger(in) persönlich in Bregenz während der Tagung seine Fragen oder Bemerkungen vorbringt. Anmeldungen zur Teilnahme an der DVÖL von Ende Mai sind dem Präsidenten des Schweizervereins Bregenz rechtzeitig bekanntzugeben. Seine Adresse lautet:

Herr Xaver Bechtiger
Walgaustrasse 10
6710 Nenzing-Gais

Schweizerverein für Tirol

Von zwei schönen Ereignissen darf ich heute berichten. Am 5. Oktober haben wir unseren Vereinsausflug durchgeführt. Bei strahlend schönem Herbstwetter ging's nach Südtirol, durchs Grödenal, übers Sellajoch (2200 m Höhe) und dann hinunter nach Trient. Dort haben bereits unsere Freunde vom dortigen Schweizerverein auf uns gewartet, und bei einem guten Mittagessen und anschliessendem Kaffee gab es so manches zu erzählen. Gemeinsam haben wir dann einen Bummel durch die Altstadt gemacht, den Dom und die Konzilskirche besichtigt und uns so dies und das erklären lassen. Auch die Rückfahrt über die Autobahn ist schnell vergangen, und wir sind um

20 Uhr wieder glücklich in unserem schönen Innsbruck eingetroffen.

Am 8. Dezember hat dann unsere traditionelle Samichlaus-Feier stattgefunden. Innsbruck hat in der strahlendsten Herbstsonne geglitzert, weit und breit keine Spur von Winter und Schnee, und hoch droben auf den Bergen haben die Leberblümchen geblüht! Aber der Schweizerverein hat doch ein bisschen vorweihnachtliche Stimmung in die Herzen der Grossen und Kleinen gebracht. Dazu haben die Geschwister Kolledig aus Stams mit ihrer Hausmusik und die Adventgedichte von Anni Kraus und Theodor Storm beigetragen. Bei Kuchen und Kaffee haben sich die vielen – vor allem jungen – Familien bestens unterhalten.

Nach Einbruch der Dunkelheit ist dann der Samichlaus festlich gekleidet eingetroffen. Das Herzklopfen der Kinder war fast zu hören! Aber sie haben doch alle brav ihr Verslein aufgesagt und dann freudig ihr Samichlaus-Päckli in Empfang genommen. Der H1. Nikolaus hat sich bald wieder verabschiedet und hofft, übers Jahr wieder so viele brave Kinder beschenken zu können!

A. Klingler

Schweizertreffen in Kärnten

Die diesjährige Weihnachtsfeier, zugleich auch Nikolokränzchen unseres Vereins in Kärnten, fand am 7.12.86 in Völkermarkt statt. Gastgeber waren Fam. Brutschy und Fam. von Burg. Herr Brutschy, der Direktor der Fa. Wild ist, stellte uns auch die Aufenthaltsräume der Firma zur Verfügung.

Unter den 120 Besuchern waren 40 Kinder, die sich sofort heimisch fühlten. Ein Filmvortrag «Happy Holidays» sorgte für Heiterkeit und zeigte ausserdem die Schönheit der Schweiz. Der Höhepunkt des Nachmittags für die Kinder war wohl der Besuch des Nikolo, der mit viel Gesang, auch Weihnachtsliedern im Schweizer Dialekt, begrüsst wurde. Von den Kindern wurden auch Gedichte aufgesagt. Die Kinder wurden dafür auch belohnt. Jedes Kind bekam ein Nikolopäckchen. Als der Nikolo wieder mit einem Lied verabschiedet wurde, ging der Abend noch fröhlich weiter.

Ich danke im Namen aller der Fam. Brutschy und der Fam. von Burg, die dieses Treffen organisierten und dadurch ermöglichten, dass sich die Auslandschweizer in Kärnten nicht ganz aus den Augen verlieren.

Erika Knellwolf

Schweizerverein Steiermark



Die letzten Monate des vergangenen Jahres haben unserem Verein Sorgen, Kummer und Leid gebracht. Zwei Menschen – Menschen, die uns allen viel bedeutet haben – weilen nicht mehr unter uns.

Unser Präsident Johann Burkart und unser Vizepräsident Hans Morf sind von ihrem langen und schweren Leiden, das sie in vollem Bewusstsein um ihre Krankheit bis zum Ende tapfer ertragen haben, erlöst worden. Mögen ihre Familien ebensoviel Kraft und Mut für die Zukunft aufbringen – wir alle fühlen mit ihnen und wünschen es uns für sie von Herzen.

Johann Burkart – still, besonnen und verständnisvoll – wieviele Anregungen hat er uns zum Nachdenken gegeben, unser Inner-

stes manchmal auch nach aussen gekehrt. Ernst und auch Freude und Fröhlichkeit hat er massvoll zu vereinen gewusst.

Hans Morf war ein «grad use Mönsch», voll Temperament hat er geredet, mit viel Herz – ohne Umwege ist er zum Kern der Dinge gekommen. Eine Weihnachtsfeier ohne ihn als Samichlaus war undenkbar. Er hat uns auf seine Art und Weise viel gegeben.

Johann Burkart und Hans Morf – jeder war ein Idealist. Ihre jahrelange Tätigkeit in unserem Verein werden wir vermissen, vielmehr aber werden sie beide uns als Menschen fehlen. In unseren Gedanken aber werden sie weiter bestehen und uns so unvergessen bleiben.

TCW

Schweizerverein Helvetia, Salzburg

Den familiären Abschluss unseres Vereinsjahres 1986 bildete die Weihnachtsfeier am 13. Dezember im Bildungshaus St. Virgil. Dieser Einladung folgten 85 Mitglieder, die unser bewährter Präsident, Herr Walter Gertsch, herzlich willkommen geheissen hat. Im besonderen wurde auch unser Ehrenpräsident, Herr Konsul Frey senior, begrüsst.

Für die musikalische Einstimmung zur Weihnachtsfeier sorgte Fam. Prof. Bogensberger mit schöner Musik. Die stimmungsvolle Programmgestaltung lag wieder bei Frau Dr. Burkhard und bei Frau Grasern,

unterstützt von einigen Mitgliedern. Als Besonderheit empfanden wohl alle die «Weihnachtsgeschicht», vorgetragen in schönstem «Schwyzerdütsch» von Frau Lampert. Dazwischen genossen wir die wunderschön gespielten Weihnachts- und Adventlieder. Im Anschluss daran wurde ein sehr reichhaltiges «Zvieri» serviert. Die Kinder erwarteten nun schon ungeduldig das Eintreffen des «Samichlaus», der ihnen nach eingehender Befragung die grossen Päckli überreichte. Auch die Erwachsenen wurden grosszügig bedacht.

Bevor wir noch gemeinsam einige Weih-

achtslieder sangen, bedankte sich unser Präsident bei den Mitwirkenden, die diese schöne Feier gestaltet haben. Mit dem Lied «Stille Nacht» beendeten wir diese besinnlichen Stunden.

Dass wir nun alljährlich so herrliche Stunden erleben dürfen und dabei noch immer so reich beschenkt nach Hause gehen, verdanken wir unserem Präsidenten, Herrn Walter Gertsch und seiner Gattin, die sich immer für alles unermüdlich einsetzen. Im Namen aller Mitglieder unseren aufrichtigsten Dank.

Regula Kreutzer-Amstutz

Schweizer Gesellschaft Wien

Veranstaltungen im ersten Halbjahr 1987

Bitte merken Sie sich diese Daten und erscheinen Sie recht zahlreich zu den Anlässen.

Donnerstag, 12. März (Generalversammlung):

Vortrag Prof. E. Stäuble aus der Schweiz
Leitung des Abends: Herr Bickel

Donnerstag, 23. April:

Jass- bzw. Spielabend
Leitung des Abends: Herr Bangerter (Jass),
Frau Bickel (Spiele)

Samstag, 23. Mai:

Kulturwanderweg durch die alten Teile des Wiener Zentralfriedhofes mit ortskundiger Führung. Leitung der Veranstaltung: Frau Bickel

Sonntagvormittag, 14. Juni:

Rätselralley in der Wiener Innenstadt mit Preisen und fröhlichem Abschluss im Clublokal. Leitung der Veranstaltung: Herr Riklin. (Wer von Ihnen oder Euch möchte sich bei der Planung gerne aktiv beteiligen?)

Ausserdem:

Jeden 1. Dienstag im Monat zwischen 15 und 18 Uhr:

Jour Fixe

Treffen älterer Mitglieder und Plaudern bei Kaffee und Kuchen. Auskünfte bekommen Sie im Sekretariat

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 9-12 Uhr:

Damenrunde

Auskünfte gibt Frau Weber (37 22 09)

Jeden Donnerstag von 9-10 Uhr

Damenturnen

Auskünfte gibt Frau Pirkner (72 62 94)

Der Aare entlang auf Schusters Rappen (Fortsetzung)

Die nächste Etappe unserer Aarewanderung machten wir fast unfreiwillig. An jenem heissen Augusttag zog es uns mehr in die Berge, um etwas Kühlung zu finden. Bevor der erste Schnee eine Bergwanderung verunmöglichte, planten wir den Übergang von der Axalp oberhalb des Brienersees nach Grindelwald. Das heimelige Postauto brachte uns auf enger Strasse in das auf ei-

ner Terrasse schön gelegene Feriendorf Axalp, ein unberührter Fleck Erde, ein echtes Stück Natur. – Wir schwangen die wohlgefüllten Rucksäcke auf den Rücken und marschierten frohgemeut in Richtung unseres vielgeliebten (und zugleich wegen des langen Anmarsches vielgelästerten) Faulhorns. Doch plötzlich prangte eine Warntafel in der Mitte des Weges, die von einer wei-

teren Begehung unserer Route abriet. In den Felswänden, durch die sich der Aufstieg windet, lag vermutlich noch viel Schnee. Zudem dräute über den Gipfeln eine schwarze Wolke, die den Entschluss zur Umkehr leichter machte.

Wir entschlossen uns deshalb zum Abstieg Axalp-Meiringen, der ja auch ein richtiges Stück Aare – allerdings in der Höhe – beinhaltet. Es ist eine romantische Gegend, vermutlich nicht zu viel begangen, denn die Alpenflora ist unversehrt und erfreut in ihrer Vielfalt des Wanderers Auge. Ein reizendes Seelein, das Hinterburgseeli, lockte zum Staunen und zum Verweilen: Dunkle Tannen, mit Bergerlen vermischt, spiegelten sich im unergründlichen Wasser, dahinter



Hinterburgseeli

bäumte sich der Hang zur Oltschiburg empor. – Später blickten wir fast schaudernd von einer senkrechten Fluh hinunter nach Unterbach in der Aareebene. Von der andern Talseite grüsste Hasliberg, in schönster Nachmittagssonne, während wir schon im herrlich kühlen Schatten waren. – Obstbäume und Häusergruppen liessen uns bald lieblichere Gefilde erahnen. Und doch muss es hier in alten Zeiten einen Felssturz gegeben haben, denn Malmblöcke säumten unsern Weg, im krassen Kontrast zum freundlichen Buchenwald. – Noch ein letztes steiles Stück durch den schönen Wald, und wir erreichten den breiten, ebenen und fruchtbaren Talboden der Aare. – Meiringen ist ein bemerkenswerter Ausgangspunkt für Bergtouren und Passübergänge in alle Himmelsrichtungen. Neben den vielen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung besitzt es im Dorfzentrum einen alten romanischen Glockenturm mit Fresken.

In der Gewissheit, einen herrlichen Tag verbracht zu haben, liessen wir uns von der SBB bequem nach Hause führen, und genossen dabei noch einen einmalig schönen Sonnenuntergang über dem Brienersee, dessen Wasser glutrot gefärbt wurde. A. B.

Schweizerverein Oberösterreich

Aus Platzmangel in früheren Ausgaben kann das nachstehende Gedicht erst in der heutigen Nummer erscheinen. Die Redaktion bittet um Entschuldigung für die Verspätung.

Der Schweizerverein in unserem Land
den hält zusammen ein doppelt Band
Eins ist die Liebe zum Heimatland
das Zweite mit dem Gastland sind wir
verwandt

Wir sind ein ultramoderner Verein
bei uns lädt eine Präsidentin ein
Sie schwingt das Zepter mit fraulicher
Manier
das frommt uns sehr und wir stehn zu ihr

Wenn einer glaubt, dass das nicht passt
der hat den Trend der Zeit nicht erfasst
Meint ein Präsident brauche Männer-
geschick
Auch Frauen haben den richtigen Blick

Der Verein will die Landsleute verbinden
die weitverstreut im Land sich befinden
ihnen ein Stück Heimat näher bringen
im trauten Kreis Heimatlieder singen

Lieder die seit der Kindheit entschwunden
werden in geselliger Runde wieder gefunden
Es duftet so gut in der Küche und Saal
geniessen verzückt ein heimatlich Mahl

Die Swissair zeigt Filme aus luftigen Höh'n
Eine Schweiz wie du sie noch nie gesehn
Tiefblaue Seen die Berge verschneit
und bunte Folklore landesweit

Ab und zu leider traurige Kunde
dass einer weniger in unserem Bunde
Unser Freundeskreis sich noch mehr
gelichtet
es schmerzt wenn solche Botschaft wird
berichtet

Am 1. August denken wir alle daran
was vor fast 700 Jahren auf dem Rütli
begannt
bewahrt durch unsere Ahnen in Einigkeit
und Treu
Sei uns Verpflichtung jeden Tag neu

Im Dezember kommt der Samichlaus
und teilt an die Kinder Gaben aus
Der Saal durch Glanz und Kerzen erhellt
die Kinder entrückt in eine weihnachtliche
Welt

Nun neigt sich das Jahr dem Ende zu
Jetzt hat der Vorstand ein wenig Ruh
Wir danken für die grosse Müh und Plag
Möge er weiter so wirken manch Jahr und
Tag!

*Dem Schweizerverein Oberösterreich
Mallorca im März 1986. Vonlanthen*

Adressen der Schweizer Vereine:

Schweizerverein Bregenz, Walgaustrasse 10, 6710 Nenzing-Gais
Schweizerverein Helvetia, Hildebrandtgasse, 5020 Salzburg
Schweizerverein Kärnten, Kreuzbergl 44, 9100 Völkermarkt
Schweizerverein Oberösterreich, Leonfeldnerstrasse 48/1, 4040 Linz-Urfahr
Schweizerverein in Steiermark, Messendorferstrasse 69a, 8041 Graz
Schweizerverein für Tirol, Hungerburg 51c, 6020 Innsbruck
Schweizergesellschaft Wien, Neuer Markt 4, 1010 Wien
Schweizerische Schützengesellschaft Wien, Postfach 589, 1011 Wien
Redaktion: Annemarie Bärlocher, Frobergweg 11, CH-3012 Bern

Nehmen Sie Ihre Rechte wahr!

Die politischen Rechte eines Staatsbürgers wurden während langer Zeit als typisch mit einem Territorium verbundene Rechte angesehen und folglich nur solchen Staatsangehörigen gewährt, welche im Lande selber wohnen. Wer ins Ausland zog, musste sich mit diesem Prinzip abfinden und war fortan von den heimatlichen Wahllokalen ausgeschlossen.

Für einen Schweizer, dem das Stimm- und Wahlrecht so viel bedeutet und der auch öfter als alle anderen Staatsangehörigen bei politischen Entscheiden auf allen drei Ebenen des Staates, Gemeinde, Kanton und Bund, mitwirken kann, ist dies oft ein harter Schlag. So wurden die wenigen Ausnahmen von der Regel besonders geschätzt. In kantonalen Angelegenheiten gewährte das Tessin seinen Auslandsbürgern seit langem den Zugang zu den Urnen, und in den dreissiger Jahren konnten Auslandschweizer gegen Hinterlegung der Ausweispapiere in irgendeiner Gemeinde an eidgenössischen Abstimmungen und Wahlen teilnehmen, eine Praxis, die jedoch 1937 durch ein bundesrätliches Rundschreiben an die Kantone wieder aufgehoben wurde. Der Grund, diesen Zustand zu beseitigen, lag in der Tendenz einiger Nachbarländer, ihrerseits ihre Auslandsbürger für politische Zwecke und Machtdemonstrationen in Form wuchtiger Wahlergebnisse zu gebrauchen.

Gegenrecht weckt Bedenken

In diesen erwähnten Ausnahmefällen handelt es sich um ein Stimmrecht, das mit einem Aufenthalt in der Heimat verbunden ist. Nach dem Krieg kam es in den westlichen Ländern auf, dass sie ihre Staatsbürger, die im Ausland niedergelassen waren, am Sitz ihrer Konsulate und Botschaften zur Stimmabgabe zuliessen. Die Schweiz hat diese Praxis fremden Staaten gegenüber auf ihrem Territorium bisher stets abgelehnt. Dies wegen der ausserordentlich grossen Zahl der hier niedergelassenen Ausländer. Einen neuartigen Weg auf dem Gebiet der politischen Mitwirkung seiner Auslandsbürger hat Frankreich beschritten, indem es ein Stimmrecht durch Stellvertretung einführte.

Andere Länder sind bei den Stimm- und Wahlurnen auf ihren offiziellen Vertretungen im Ausland geblieben oder haben sich in einigen wenigen Fällen zu einer schriftlichen, brieflichen Stimmabgabe entschieden, allerdings beschränkt auf die ersten Jahre einer Auswanderung oder vorbehalten für solche Bürger, die im Ausland besonderen Interessen des Staates dienen.

Briefliche Stimmabgabe als Lösung

Die Schweiz hat 1975 im Bundesgesetz über die politischen Rechte der Auslandschweizer ein allgemeines Stimm- und Wahlrecht in eidgenössischen Angelegenheiten bei Aufenthalt in der Heimat eingeführt. Da viele Auslandschweizer ein solches auf Aufenthalt beschränktes Recht als eine Diskriminierung der entfernt wohnenden Auslandschweizer gegenüber ihren Vettern in den Nachbarländern empfunden haben, wurde 1984 der Entwurf für ein neues Gesetz, diesmal mit einer Möglichkeit einer schriftlichen Stimmabgabe auf postalischem Weg vom Ausland her ausgearbeitet. Es wurde diese einfache und praktische Lösung vorgeschlagen, da eine Stimmabgabe auf dem schweizerischen Konsulat, deren Einzugsgebiet oft sehr gross ist, auch wieder Diskriminierungen zwischen nahe und entfernt wohnenden Schweizern geschaffen hätte.

Patt in der Vernehmlassung

Der Gesetzesentwurf wurde 1984/85 in einem Vernehmlassungsverfahren von den Kantonen und politischen Parteien sowie andern die öffentliche Meinung wiedergebenden Verbänden (darunter auch der Auslandschweizerorganisation) begutachtet.

Das Resultat bestand in ungefähr gleich viel ablehnenden, zum Teil allerdings nur abwartenden, und befürwortenden Meinungen. Der Bundesrat hat sich darauf im Sommer 1985 entschlossen, den Gesetzesentwurf einstweilen zurückzustellen. Die Gründe für eine ablehnende Haltung lagen vor allem in der Befürchtung einer Auswirkung auf die politische Betätigung der bei uns niedergelassenen Ausländer, in einem zu wenig verbreiteten Interesse unter den Auslandschweizern selber oder in der neuen und in der Schweiz noch nicht allgemein verwendeten Form der brieflichen Stimmabgabe. Auch wurde auf die sehr hohen Kosten eines Versandes des Stimm-Materials ins Ausland hingewiesen.

Liberalisierung wird sich lohnen

Die Auslandschweizerorganisation setzt alles daran, dass der Gesetzesentwurf nicht in den Schubladen unserer Regierung versenkt bleibt. Sie ist überzeugt, dass das Interesse bei unseren Mitbürgern im Ausland nach wie vor vorhanden ist und dass sich deshalb eine Liberalisierung des heutigen Systems und ein Übergang vom Aufenthalt-Stimmrecht zu einer Stimmabgabe vom Ausland her rechtfertigt und sich im Interesse der Beziehungen der Auslandschweizer zu ihrer Heimat lohnen wird.

Allerdings ist die Zahl der bis heute für eine Ausübung der politischen Rechte bei Aufenthalt in der Schweiz angemeldeten Auslandschweizer immer noch recht bescheiden geblieben. Sie liegt heute ungefähr bei 11 000. Wir möchten deshalb alle interessierten Auslandschweizer einladen, sich bei den zuständigen Konsulaten oder Konsularabteilungen der Botschaften zu melden und sich für eine Ausübung der politischen Rechte eintragen zu lassen, auch wenn dies gegenwärtig eben nur bei einem Aufenthalt in der Heimat möglich ist. Es ist dies mit keinerlei Verpflichtung verbunden, und man weiss ja nie, ob nicht der nächste Besuch in der Heimat mit einem eidgenössischen Urnengang zusammenfallen wird. Es gibt deren ja drei bis vier im Jahr!

M. Ney